

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse
Band: 28 (1948)
Heft: 4

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25. Jahresversammlung der Vereinigung Schweizerischer Archivare

in Genf den 26. 27. Juni 1948

Die diesjährige Genfer Tagung nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Die Teilnehmer trafen sich am Samstag im historischen Hôtel-de-Ville, in dem durch die Schiedsgerichtsverhandlungen von 1872 bekannt gewordenen Alabama-Saal. Der Präsident, Herr Staatsarchivar Gustave Vaucher (Genf) begrüßte die Versammlung, die seit dreizehn Jahren nicht mehr in Genf getagt hatte. Leider konnten die Archivare der benachbarten französischen Departemente der an sie ergangenen Einladung in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse nicht Folge leisten. In seinem Jahresbericht wies der Vorsitzende auf die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres hin. Die UNESCO (Organisation des Nations Unies pour l'éducation, la science et la culture) bestellte einen den alliierten Ländern entnommenen Ausschuß zur Vorbereitung der Gründung eines «Internationalen Archivates». Der Entwurf eines schriftlichen Statuts wurde auch unserer Vereinigung durch Vermittlung der Bundesbehörden zugestellt. Der Vorstand wird die Entwicklung im Auge behalten. An der Jahresversammlung der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare war unser Verband durch Herrn Dr. Hans Waser (Zürich) vertreten. Das Stiftsarchiv St. Gallen konnte die im 17. Jahrhundert entfremdeten karolingischen Urkunden aus Bremen zurückerwerben, und in Zürich beschloß der Regierungsrat die Schenkung der Glarner Abschiede von 1471—1690 an den Kanton Glarus. Nach der Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung wurde Basel als Tagungsort für 1949 bezeichnet.

Hierauf hielt Herr Stadtarchivar Dr. Hans Waser den Vortrag: «Eine Quellensammlung zur Schiedsgerichtsbarkeit des Grafenhaus Savoyen im 13. Jahrhundert». Im Auftrage der «Carnegie-Stiftung für den Frieden» in Washington bearbeitete der Referent die Institution des Schiedsgerichts in den savoyischen Westalpen und im Grafenhaus Savoyen. Da die weitere Sammlung von Material 1939 eingestellt werden mußte, wurden für die ausgezogenen Urkunden ausführliche Regesten erstellt und hektographisch in hundert Exemplaren vervielfältigt. Die vom Vortragenden be-

arbeitete Periode der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts stellt den Höhepunkt der mittelalterlichen Schiedsgerichts-Bewegung dar, und es ließen sich 407 arbitrare oder arbitroide Dokumente feststellen, in denen Glieder des Grafenhauses Savoyen als Partei oder als Schiedsrichter auftreten; es macht dies durchschnittlich mehr als acht pro Jahr aus. Indem der Vortragende eingehend die institutionelle Seite der verschiedenen Schiedsgerichtsfälle würdigte, charakterisierte er auch die politischen Tendenzen der Grafen von Savoyen im Ausbau und in der Straffung ihres Verwaltungsapparates, und schließlich konnte er auf die nicht unerhebliche Bereicherung an gesicherten Urkundentexten hinweisen, die durch seine Publikation ans Tageslicht gekommen sind.

Anschließend sprach Herr Staatsarchivar *V a u c h e r* über «Les archives d'Etat de Genève». Zum Archiv der Stadtgemeinde Genf, das sich seit dem 14. Jahrhundert nachweisen läßt und durch die vermehrten kommunalen Aufgaben ständig anwuchs, kamen nach der Reformation die Archive des Bischofs und des Domkapitels. Die älteste Originalurkunde des Genfer Archivs, eine Schenkung vom Jahre 912 an das Kloster St-Pierre in Satigny, ist auf diese Weise erworben worden. Schon am Ende des 17. Jahrhunderts wurden im Genfer Archiv Ordnungsarbeiten durchgeführt und Inventare angelegt. Später kamen die Dokumente der im 19. Jahrhundert neu erworbenen Teile des Kantons dazu. Das Staatsarchiv, heute noch im Rathaus untergebracht, wird ständig durch Erschließungsarbeiten weiter zugänglich gemacht. An besonders wertvollen und charakteristischen alten Beständen besitzt es die Testamente, die Notariatsbücher, die Portefeuilles historiques, die Bestände des Hôpital général usw. Kollege Dr. Paul-F. *G e i s e n d o r f*, Sous-archiviste (Genf), referierte über einen mit Erfolg unternommenen Versuch, angehende Bibliothekarinnen der Genfer «Ecole sociale pour femmes» das vorgeschriebene Volontariatsjahr am Staatsarchiv Genf anstatt an einer Bibliothek bestehen zu lassen. Auch die Themen für ihre Diplomarbeiten wählten sie nicht auf bibliographischem, sondern auf archivalischem oder historischem Gebiet.

Anschließend folgte eine Besichtigung der Räume und Bestände des Staatsarchivs Genf sowie einer kleinen Ausstellung seiner wichtigsten Dokumente und Repertorien. Beim Nachtessen im Restaurant «Perle du Lac» überbrachte Herr Prof. Paul-E. Martin die Grüße des Staatsrates und der Stadtbehörden von Genf, während Herr Rob. Doebeli eine von Farbenphotographien begleitete Causerie «A travers la campagne genevoise au rythme des saisons» vortrug.

Am Sonntag konnte Herr Henri *D e l a r u e*, Direktor der Genfer Bibliothèque publique et universitaire, die Archivare in seinem Institut begrüßen, wo er in der Salle Lullin eine auserlesene Schau von Handschriften bereitgestellt hatte.

Es war eine ausgezeichnete Idee, die Archivare einmal mit den Problemen einer modernen Großregistratur vertraut zu machen. Zunächst wurde

das Archiv der Agentur für die Kriegsgefangenen im Bâtiment électoral besucht, wo Herr Graz die Karteien und Registraturen erläuterte, und hernach unter Leitung von Herrn Dr. Gloor, Vizepräsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, und von Fräulein Jung die Zentrale des Roten Kreuzes selbst, wo Museum, Service des effectifs und Archive besichtigt wurden. Die aus den stummen schriftlichen Zeugnissen sprechende gewaltige Arbeit, im Geiste Dunants zur Linderung des Kriegselendes bestimmt, machte auf die Archivare einen starken Eindruck, nicht zuletzt durch die Tatsache, daß vielfach mit den einfachsten behelfsmäßigen Mitteln ein rasch und zuverlässig funktionierendes Arbeitsinstrument geschaffen worden war.

Der Nachmittag galt dem Besuch von Stadt und Schloß Hermance, wo Herr Dr. h. c. Louis B l o n d e l führte. Das kurz vor 1247 entstandene Städtchen war eine Gründung von Aymon de Faucigny. Die immer wieder aufgewärmte Geschichte von einer Gründung durch die Königin Irmengard von Burgund um 1025 ist endgültig abzulehnen. Kirchlich bietet Hermance einen interessanten Fall: Es löste sich von seiner Mutterkirche ab, wie sozusagen alle Gründerstädte («Villes neuves») in der deutschen und romanischen Schweiz, aber es überflügelte die alte Kirche zu Villars derart rasch, daß diese einging und daß 1812 nur noch Ruinen derselben vorhanden waren. Um 1332 fiel Hermance an das Haus Savoyen, das hier einen Zugang zum Genfersee fand. Der Ort wurde zwar im Feldzug der Berner und Genfer von 1589 hart mitgenommen, zeigt aber heute noch einen Teil der Stadtmauern und den runden Donjon der herrschaftlichen Burg. Als die Erweiterung der alten Republik Genf zum heutigen Kantonsgebiet auf dem Wiener Kongreß beraten wurde, hatte Pictet de Rochemont die Wahl zwischen dem Salève und der Ausdehnung des Territoriums am See: er zog damals Hermance vor. — Zum Abschluß wurde die Vereinigung von Herrn und Frau Bernard Naef in ihrem Gute «Le Manoir» in der Unterstadt von Hermance empfangen. Kollege Prof. Junod (Lausanne) sprach allen Teilnehmern aus dem Herzen, als er den Veranstaltern der Tagung, besonders den Herren Vaucher und Geisendorf, wie auch den Behörden von Genf wärmstens dankte.

Anton Largiadèr.